



DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN

SEKTION LEISTUNGSMARSCH & WANDERN

1130 Wien • Maria Theresienkaserne • Am Fasangarten 2 • <http://marsch.hsv-wien.at>



*Rastplätze in Nijmegen (Niederlande)
werden meistens auf größeren Wiesen entlang
des Marschweges eingerichtet*



*Die berühmte Wallfahrtskirche zum
Hl. Vinzenz in Heiligenblut im hintersten
Mölltal – genau darüber der Großglockner*



*österreichische Marschgruppe
beim Dodendocht 100-er in Belgien – unterstützt
vom HSV-Amstetten/Team Leistungsmarsch*

INHALT:

NIJMEGEN 2015 –
der Kommandant-Stellvertreter berichtet

BRICCIUS WALLFAHRT
nach Heiligenblut

DODENDOCHT/BELGIEN –
Todesmarsch 100km

MARC-AUREL-MARSCHTAGE 2015

4. Ausgabe 2015



DAS GELEITWORT UNSERES SEKTIONSLEITERS

Liebe Freunde,

ein Jahr geht schon wieder zu Ende. Ich hoffe, daß es Euch allen trotz der durchlittenen heißen Tage gut geht. Der Drang zu längeren Wanderungen und Märschen hielt sich wahrscheinlich in Grenzen. Die Bedingungen in Bezug auf das Wetter machten sich auch beim Marc-Aurel-Marsch bemerkbar. Es war zwar nicht so extrem heiß, aber die hohe Luftfeuchtigkeit forderte ihren Tribut. Einige Kreisläufe spielten nicht wie gewünscht mit und so gab es mehr Ausfälle, als im letzten Jahr. Die Teilnehmerzahl war wieder – so wie im Vorjahr – sehr zufriedenstellend. Den Musikrahmen an beiden Tagen stellte diesmal nicht die Militärmusik Burgenland, sondern die Gardemusik Wien unter Militärmusikkapellmeister Obstlt Hans KAUSZ.

Zum Startschuß fand sich auch wieder die Prominenz ein. Neben dem Landeshauptmann Hans NIESSL war auch der neue Vorsitzende der Beschwerdekommision des Bundesheeres AzNR Otto PENDL anwesend, der auch Sicherheits Sprecher der SPÖ-Parlamentsfraktion ist. Dazu paßte die zahlreiche Teilnahme der Polizei. Beide Politiker hoben

in Ihren Ansprachen die Bedeutung unseres Bundesheeres hervor und brachten auch ihre Besorgnis zu dessen finanzieller Situation zum Ausdruck. Wenn das nur unser Ressortminister auch so sähe!

Unser Extremsportler Karl-Heinz RIEGL hat wieder eine hervorragende Leistung erbracht. Beim 250 km Atacama-Lauf – übrigens die trockenste Wüste unserer Erde – hat er trotz schmerzhafter Fersenbeinprellung, die er sich bereits am ersten Tag zugezogen hatte, bei einer Teilnahme von 197 Läufern, in seiner Altersklasse Platz 2 und in der Gesamtwertung Platz 15 erreicht.

UNSERE HERZLICHSTE GRATULATION!

Ich wünsche Euch allen einen schönen Jahresausklang mit schönen Wanderungen – es kommen sicherlich noch schöne Tage und freue mich auf ein Wiedersehen.

Euer

Gerhard KOSKA, Obst ad

In eigener Sache:

Wir wünschen allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden des HSV-Wien und der Sektion ein frohes Weihnachtsfest und erfolgreiches neues Jahr 2016. Natürlich gilt dieser Gruß auch euren Familien. Einmal kommen wir noch zu unserem 4. Sektionsabend zusammen und feiern bescheiden und still das Fest und den Jahresausklang.

Für das Jahr 2016 stehen einige, sowohl personelle als auch organisatorische, Herausforderungen ins Haus, und wir hoffen diese in bewährter und erfolgreicher Weise meistern zu können. Wenn unter den Mitgliedern Interesse besteht, über die reine Mitgliedschaft hinaus, bei der Funktionsarbeit aktiv mitzuhelfen, sind wir für jede Hilfe und Unterstützung dankbar. Meldungen können jederzeit beim Koordinator Peter GRANER (email: stv.marsch@hsv-wien.at) abgegeben werden.

Weiters bedanken wir uns herzlich bei unserer „Schwesterorganisation“ HSV-Amstetten/Team Leistungsmarsch für den Artikel zum diesjährigen Dodendocht-Marsch in Belgien. Es ist auch einmal interessant über den „Tellerrand“ hinauszusehen.

Die Sektionsleitung

*Zusammenstellung & Gestaltung:
OltRes Markus SPANNBRUCKNER,
für den Inhalt verantwortlich:
Peter GRANER*



„Österreichisches Kontingent im Ziel – keine Ausfälle!“

*(Bericht über den Viertagesmarsch von NIJMEGEN)
Dipl.Ing. Thomas ECKER, Obst*

Im vergangenen Juli fanden sich wieder einige Marschierer zusammen, um am „Vierdaagse“ in Holland teilzunehmen. Unterstützung seitens des Bundesheeres wurde dafür aus bekannten Gründen kaum erwartet und war folgerichtig auch vernachlässigbar – außer zugestandener dienstfreier Tage für Berufssoldaten. Im Verlauf der Veranstaltung haben wir bei Schilderungen über großartige Hilfestellungen für andere Militärkontingente aus nah und fern bei unserer knappen Feststellung dazu nur ungläubige Blicke erfahren, und viele konnten sich eines wehmütigen Blickes auf andere Nationen nicht erwehren. Wir sahen zum Beispiel das Kontingent von Deutschland (der Vergleich hinkt natürlich, wie immer!), wie es mit gut 20 zum Teil Doppeldecker-Bussen der Bundeswehr am Vortag im großen Stil ins Militärlager einfuhr, nachdem ein Betreuungsstab von ca. 70 Mann hoch über das Wochenende bereits Vorbereitungen getroffen hatte. Einige Kontingente kamen sogar mit großen Blasmusikkapellen im Tross angereist, andere wiederum reisten mit großen Militär-Transportfliegern an ...



Sei es, wie es sei – das österreichische ‘small contingent’ war jedenfalls in Zugsstärke mit einer Soldatin eingetroffen und durchaus guten Mutes. Einige der Kameraden waren zum wiederholten Mal dabei, wobei diesmal der heimische Rekord bei 26 Teilnahmen lag und einer der internationalen Aktiven sogar zum 67. Male (sic!) startete. Was die Motivation und persönliche Vorbereitung jedes einzelnen unserer Marschgruppe anbelangte, gab es die verschiedensten Zugänge und gewählten Vorgangsweisen – von besonderer körperlicher Erfahrung, über allgemeine Wanderlust bis hin zum genau geplanten Trainingsplan für internationale Herausforderungen ähnlicher Art. Die arbeitsintensive Organisation seitens des HSV lag in bewährten guten Händen und war dank bester Kontakte zu befreundeten Ländern trotz großer Hürden auch noch „in letzter Sekunde“ möglich: so konnte eine Gruppe von nachgeannten heimischen Kameraden nur noch bei den Schweizern mitmarschieren und war mit großem Lob an unsere Nachbarn und bester Erfahrung begeistert dabei!

Der Ablauf der Veranstaltung über fast 170 km an vier aufeinander folgenden Tagen war wie immer bestens geregelt, und sogar die Wetterbedingungen waren diesmal optimal: nicht zu warm/heiß und nicht zu feucht/nass! Tausende von begeisterten „Zaungästen“ entlang der Marschstrecke (angeblich sind während der Woche ca. 1,5 Millionen Holländer dabei!) lassen die Anstrengungen unterm Tag sehr kurzlebig vergehen – ganz zu schweigen vom großartigen Empfang



am Ende in der „Via Gladiola“, der wohl weltweit einzigartig ist! Das ist „Stimmung pur“ und kann am ehesten mit der Feier eines großen Fußballtitels verglichen werden. Dabei ist beiläufig zu Ohren gekommen, dass in den Niederlanden die Reihung der großen Feiertage wie folgt zu sehen ist: Königsgeburtstag – „Vierdaagse“ – Weihnachten – Ostern. Vorausblickend auf den nächstjährigen „Jubiläumsmarsch“ und zurückschauend auf die letzte Veranstaltung bleibt als konstruktive Kritik eigentlich einzig und alleine die Fahrt zum und vom Veranstaltungsort über, die sich mit vier gemieteten Kleinbussen und unserem bewährten „Sanka“ (nebst einigen wenigen „Selbstfliegern“) zwar problemlos gestaltete, im Hinblick auf eine hoffentlich doch wieder größere Anzahl von aktiven Teilnehmern aus Österreich jedoch Anlass zum Überdenken geben sollte. Nebst der recht langen Fahrtstrecke nach Holland und der damit verbundenen großen Anstrengung für die Kraftfahrer, die gleichzeitig ja auch Marschierer sind, scheint die Frage nach best-möglicher Ökonomie der Kräfte (noch) nicht ganz befriedigend gelöst. Natürlich gibt es mit der diesmal gewählten Vorgangsweise auch eine Anzahl von Vorteilen, wie Flexibilität in vielerlei Hinsicht sowie Marschgeschwindigkeit usw. An dieser Stelle noch einmal großes Lob an alle Fahrer dieser Reise, deren Leistung – vor allem bei der Rückreise „nach getaner Arbeit“ – wirklich anerkennenden Respekt abverlangt!

Rückblickend kann zur Teilnahme an diesem Marsch nur ermuntert werden, weil er ein sehr breites Spektrum von positiven Erfahrungen abdecken kann und von persönlichen Aspekten über kameradschaftliches Erleben bis hin zu einprägsamen Erinnerungen jeder Art reicht.

„Wie wandelt wordt 100!“ – auf Deutsch: „Wer marschiert, wird 100! - so das Motto des kommenden Marsches, der sich dann zum 100. Male jährt!



Die „Pinzgauer Briccius-Wallfahrt“ zu Peter und Paul nach Heiligenblut

Diese Bauernwallfahrt hat eine lange Tradition und kann bereits um 1544 nachgewiesen werden. Um diese Zeit hatten die Pest und Tierseuchen den Pongau furchtbar heimgesucht. Nach dem Erlöschen dieser „Gottesstrafe“ dankte man den in der Not angerufenen Schutzheiligen, löste die Gebetsgelöbnisse durch Wallfahrten ein und bat um weiteren Schutz. So war auch die heutige „Pinzgauer Briccius-Wallfahrt“ zu Peter und Paul am 29. Juni ursprünglich die Erfüllung eines Pestgelöbnisses, mit einem Pilgermarsch über den Glocknerpass, zur letzten Ruhestätte des „Volksheiligen Briccius“ in der Pfarrkirche St. Vinzenz in Heiligenblut, um Schutz vor der Pest und vor Wölfen für die Haustiere. Die Pestseuche gefährdet uns in Europa – Gottseidank – nicht mehr, wurde jedoch durch neue Gefährdungen und Plagen ersetzt. Das bewirkte, dass die Traditionswallfahrt nach und nach zu einem Bittgang gegen die Bedrohung der Umwelt sowie der vielfältigen Gefährdungen im Alltag und des christlichen Glaubens in den Familien wurde.

Ausgang der Wallfahrt war einst Bramberg im Pinzgau, ist seit vielen Jahren Rauris und Ferleiten bei Fusch/Bruck und findet jedes Jahr zum traditionellen Termin statt. Organisiert wird der Pilgermarsch vom Pfarrer von St. Veit und Goldegg und seiner Arbeitsgemeinschaft „Pinzgauer Wallfahrt“. Unterstützt wird diese „Glockner-Wallfahrt“, welche inzwischen mehrere Tausend Teilnehmer hat (Höchstzahl 2012 ca. 6000 Personen), durch die regionalen Tourismusverbände des „Nationalparks Hohe Tauern“ in Salzburg und Kärnten, inform von An- und Rückreisemöglichkeiten sowie Unterkunftsangeboten.

Bericht zur Pinzgauer Wallfahrt 2015

Die Wallfahrt führt traditionell über zwei Anstiegsrouten zum Glocknerpass, welche sich an der Landesgrenze Salzburg/ Kärnten am Hochtort vereinigen.



A. Der Rauriser Anstieg (Zeitplanangaben)

Um 0600 Uhr beginnt die Wallfahrt mit einer Pilgermesse beim Tauernhaus (Zubringermöglichkeiten – Taxi, Shuttlebusse, Reisebusse – werden ausreichend angeboten. Danach erfolgt um ca. 0700 Uhr der Aufbruch der Wallfahrer.

Die Route führt vom Rauriser Tauernhaus auf dem ehemaligen Rauriser Säumerweg durch das Seidelwinkeltal, einem oft steilen Anstieg, zum Südportal des Hochtors der Großglockner-Hochalpenstraße. Unterwegs wird dabei nach alter Tradition in geschlossener Pilgergruppe Rosenkränze gebetet und Gebetsrasten eingelegt.

B. Der Fuscher Anstieg (meine gewählte Variante)

Um 0500 Uhr war Wallfahrtsbeginn bei der Hubertuskapelle an der Mautstelle der Großglockner-Hochalpenstraße in Ferleiten bei Fusch/Bruck (Zubringerdienste ab Zell am See). Nach der Messe war um 0600 Uhr der Aufbruch der Wallfahrt mit der alten Wallfahrerfahne und gemeinsamen Rosenkranzgebet (3 Sätze), auf der Glocknerstraße bis zur Kehre 4. Danach in lockeren Kolonnen bis zur Kehre 10. Hier dem „Untern Nassfeld“ zweigte der alte Römerweg ab und es begann, über einen steilen „saftigen“ Hochalmhang, auf dem in der Vorwoche noch Schafkälteschnee lag, der Saumpfad Richtung Fuschertörl. Nach der „Gebetsrast Peterbründl“, inmitten einer Murmeltierkolonie auf halber Höhe, ging der Aufstieg zur Großglocknerstraße weiter, bis wenige Kehren unter dem Fuschertörlpass. Eine Alternative zu diesem Naturweg war statt der Abzweigung die Fortsetzung als Straßenmarsch. Nach der Vereinigung der beiden Wegvarianten und einer „Gebetsrast“ (zusammenwarten) war wieder der Saumpfadabstieg (oder Straßenvariante) zur Fuscherlacke und das Mittertörl zur „Gebetsrast Elendboden“ im Bendlkar, wo am 30. Juni 1683 eine Wallfahrergruppe der Briccius-Wallfahrt am Heimweg im Schneesturm umkam. Danach führte der Weg wieder auf der Glocknerstraße hinauf zum Hochtortunnel, dem höchsten Punkt der Wallfahrt (2505m). Hier war das Zusammentreffen der Fuscher mit den Rauriser an den Landesgrenzen zum gemeinsamen Bittgang. Die nächste Etappe war der Abstieg über die Glocknerstraßenkehren bis zum Wallackhaus, wo wieder der ehemalige Säumerweg (Fußweg) war, welcher zur großen Jausen- und Erholungsrast bei der Kapelle am Kasereck führte. Der letzte Sammelpunkt am Römerpfadabstieg war die vorgesehene „Gebetsrast bei der Gripperkapelle“, einer Marienkapelle an der alten Glocknerstraße. Diese Altstraße wurde zwischen 1900–1914 als Kaiserin Elisabeth-Glocknerstraße erbaut und ist jetzt eine schmale Zufahrtsstraße. Nach dem Wallfahrerplan ziehen über diese um 1600 Uhr die vereinigten Pilger mit den Fahnen geschlossen hinab nach Heiligenblut, wo sie am Ortseingang von der Musikkapelle begrüßt und vom Ortspfarrer ins Gotteshaus geleitet werden. Um 1700 Uhr ist die abschließende Pilgermesse mit Beichtgelegenheit. Danach kann zur Erinnerung an die Teilnahme im „Wallfahrtsbüro“ im Pfarrhof die mit Datum und Siegel bestätigte „Pinzgauer Wallfahrtsurkunde“ erworben werden.

Für entsprechende Stärkung vor der Heimfahrt hatte Heiligenblut selbstverständlich vorgesorgt.

Resümee

Ich habe erstmals vor 12 Jahren bei der „Bartholomä-Wallfahrt“ von Maria Alm über das Steinernes Meer nach St. Bartholomä am Königssee, von der „Pinzgauer Briccius-



Wallfahrt“ gehört. Jedoch der Termin hatte bisher nicht in meinen jährlichen „Reise- und Wanderplan“ gepasst. Als ich mit einem Freund aus Kärnten 2104 bei einer Tour durch Ladakh über diese Bergwallfahrt sprach, fassten wir den Entschluß diese 2015 zu realisieren.



Umsetzung

- Zusammentreffen mit meinem Freund Friedl in Villach am Samstag 28.06.2015
- 29.06.2015 0200 Uhr Abfahrt von Villach – Drautal – Mölltal – Hochglocknerstraße nach Ferleiten/Fusch.
- 0500 Uhr Wallfahrermesse, 0600 Uhr Beginn des Wallfahrermarsches in geschlossener Kolonne.
- Ab 0730 Uhr Aufstieg zur 1. Gebetsrast, danach freigestalteter Aufstieg und Weitermarsch mit individuellem Wallfahrgedenken bei den vorgesehenen Gebetsstationen. Um 1130 Uhr am Hochtort und 1300 Uhr in der Kirche von Heiligenblut, vier Stunden vor dem offiziellen Wallfahrtszeitplan.
- Das Wetter war abwechslungsreich. Die Anreise erfolgte bei teilweise leichtem Regen und dichtem Nebel über die Glocknerstraße. Bei der Messe Nieselregen, beim Gebetsmarsch teilweise Regen und kalter Wind auf den Übergängen. Ab dem Hochtort kam die Sonne durch und begleitete unseren Abstieg nach Heiligenblut.
- Bis zum Wallfahrterziel hat die Fuscher-Route ca. 35km und die Rauriser-Route ca. 33km. Diese sind nach dem Wallfahrtszeitplan von 0600 Uhr bzw. 0700 Uhr zu pilgern. Somit Gesamtmarschzeit 11 bzw. 10 Stunden, welche 2015 von ca. fast 4.000 Pilgern bewältigt wurden (Zielankunftsangabe).
- Hervorragende Organisation unter Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehren (Ordnerdienste, Verkehrsregelungen), der Bergwacht, der Rotkreuz-Organisationen (Ärzteteam auch in den Marschgruppen) sowie Nationalpark- und GROHAG Aufsicht. Eine Bläsergruppe sorgte auf der Marschstrecke für Aufmunterung.
- Bemerkenswert war die Disziplin aller Teilnehmer und die Harmonie untereinander und der Natur des Landschaftsschutzgebietes. Es gab keinen weggeworfenen Abfall auf

der Strecke, keine störende Musikbelästigung, keine alkoholisierten Teilnehmer.

- Die Pilger waren alle zweckmäßig alpin ausgerüstet. Viele gingen mit dem traditionellen Bergstock der Säumer. Über $\frac{3}{4}$ waren im Erwachsenenalter, mit hohem 60+ Anteil.
- Beim „Fuscher Anstieg“ verlaufen die Trassen des historischen Römerweges oft lange Strecken unter der jetzigen Großglocknerstraße. Das bedeutet Straßenmarsch. Erfahrene Großglocknerwallfahrer haben daher auf dieser Strecke, außer dem Bergschuh fürs Gelände, auch Laufschuhe für den Asphalt mit.

Informationen zur „Pinzgauer Briccius-Wallfahrt 2016“
Fremdenverkehrsamt Zell am See Tel: +43 (6542) 770 –
<http://www.zellamsee-kaprun.com>
Tourismusverband Großglockner Tel: +43 (6546) 666
Tourismusverband Heiligenblut
A-9844 Heiligenblut, Hof 4 Tel +43 (4824) 2700;
office@heiligenblut.at – www.heiligenblut.at

EPILOG

Bergwallfahrten, welche sowohl echte Tradition haben und auch den religiösen Zeitwandel berücksichtigen, sind ein Erlebnis besonderer Art, auch für Nichtreligiöse und Andersgläubige. Die bekanntesten sind in den Ostalpen:
– der „Vierbergelauf“ vom Magdalensberg-Ulrichsberg-Veitsberg-Lorenziberg am „Dreitagstag“ bei St. Veit an der Glan,
– die „Pongauer Briccius-Wallfahrt“ zu Peter und Paul nach Heiligenblut und
– die „Bartholomä-Wallfahrt“ von Maria Alm über das Steinerne Meer nach St. Bartholomä am Königssee, Ende August, mit mehreren Tausend Teilnehmer.
Meine Empfehlung: Versuchen sie eine dieser noch traditionellen Bauernwallfahrten und sie werden dabei Erlebnisse finden.

Franz KRALJIC

BRICCIUS (BRICIUS)

Ist ein lokaler „Volksheiliger“, ohne Feiertag, der weder selig, noch heiliggesprochen wurde, welcher jedoch bis heute in Heiligenblut am Großglockner verehrt und bei Bauernwallfahrten noch immer um Beistand gebeten wird. Nach seiner Legende war Briccius ein dänischer Prinz, der Heerführer im Dienst Kaiser Konstantin VIII. war. Als der fromme Krieger den Wunsch äußerte in sein Heimatland zurückzukehren, um dort das Christentum zu verbreiten und dazu dem Kaiser um ein „Zeichen des Himmels“ bat, schenkte dieser Briccius ein Fläschchen mit „Heiligen Blut“, welches aus einem Blutwunder eines geschändeten Kreuzes stammte. Der Heimkehrer kam in der Weihnachtszeit in das Gebiet von Kirchheim im Mölltal, um bei seinem Weg nach Norden den Glocknerpass zu überqueren. Dabei fand er den Tod unter einer Lawine. Bauern sahen im Frühjahr drei Ähren aus dem Schnee herausragen, fanden den toten Briccius und in seiner Kleidung als Ursache des „Wunders“ die Reliquie. Er wurde danach an jener Stelle begraben, wo sich das Schlittentenspann mit dem Verunglückten nicht mehr weitertreiben lies. Heute steht an dieser die Kirche von Heiligenblut mit seinem Grabmahl in der Krypta. Seither wird die „Blutreliquie“ und der „Volksheilige“ Briccius an diesem Ort verehrt.



14. Marc-Aurel-Marschtage in Bruckneudorf 27. – 28. August 2015

Wie in den letzten Jahren hat sich auch heuer kurz vor der Veranstaltung wunderbares Spätsommerwetter eingestellt. Heuer war es insbesondere am zweiten Tag jedoch schon eine Spur zu warm und die Teilnehmer kamen gehörig „ins Schwitzen“. Die Marschstrecke kann sowohl mit als auch ohne Gepäck absolviert werden. Urkunden und Medaillen erhalten alle erfolgreichen Marschierer. Die schönste ist jedoch den „Zwei-Tage-Gepäckmarschierern“ vorbehalten. Die „14. Internationale Marc-Aurel-Marschtage“ wurden wieder vom HSV-Wien Sektion Leistungsmarsch und Wandern mit Unterstützung vom Militärkommando Burgenland und dem Kommando Truppenübungsplatz Bruckneudorf organisiert. Ein großer Teil der Arbeit wurde wieder unentgeltlich und ehrenamtlich erledigt, wofür wir an dieser Stelle allen Helfern recht herzlich danken. Nur so können wir mit unserem beschränkten Budget die Marschtage weiter veranstalten.

Heuer hat sich gezeigt, dass die rege Beteiligung des letzten Jahres (über 600 Teilnehmer) auf Dauer nicht gehalten werden kann. Die Teilnehmerzahlen pendelten sich wieder auf den langjährigen Mittelwert von ca. 500 Teilnehmern ein. Aber auch das ist nicht das erste mal in der wechselvollen Geschichte des Marc-Aurel-Marsches, dass die Resonanz bei den Marschier- und Wanderbegeisterten einer Schwankung unterliegt. Darunter waren gut 1/3 Marschierer und Wanderer, die bereits zu langjährigen Stammgästen, auch aus dem internationalen Ausland, zu zählen sind. Die festliche Umrahmung der Eröffnung übernahm freundlicherweise an beiden Tagen die Gardemusik Wien unter Militärmusikkapellmeister Obstlt Hans KAUSZ.



Die ungarische Legio X Gemina brachte uns wieder in einer interessanten Eröffnungsvorführung einen römischen Brauch der Legion näher. Zudem wurde neben dem Antreiteplatz ein römisches Lager aufgebaut und Interessierte konnten sich während der zwei Tage über das römische Lagerleben informieren.



Fast schon traditionell erklang am Donnerstag um ca. 08.30 Uhr, nach Ansprachen der Ehrengäste (Landeshauptmann von Burgenland Hans NIESSL und Abgeordneter zum Nationalrat Otto PENDL), der Startschuss aus der „Deutschmeisterkanone“. Beide Redner betonten die Wichtigkeit der Veranstaltung für die Fitness, Ausdauer- und Leistungsfähigkeit der Einsatzorganisation von Bundesheer, Polizei, Justizwache, Feuerwehr und des Rettungswesens, und bekannten sich positiv zu der enormen Bedeutung der Marschtage, des Heeressportvereins, und der uniformierten Einsatzorganisationen. Der Nutzen als Breitensportliche Herausforderung und Ereignis östlich von Wien für die vielen zivilen Freunde des Marc-Aurel-Marsches ist ebenfalls nicht zu unterschätzen.



An Marschgruppen nahmen mehrere Gruppen des Jägerbataillon 12/HSV-Amstetten, jeweils eine Gruppe vom Jägerbataillon 19 (Güssing), Pionierbataillon Villach, Polizei Wien I, Sicherheitsakademie Traiskirchen und Burgenland, sowie eine originalgetreu adjustierte Legionärsgruppe aus Budapest/Ungarn teil.

Stolz ist der Heeressportverein auch auf die Durchmischung der Marschtage durch internationales Publikum. Heuer waren wieder Teilnehmer und Freunde aus Frankreich, Italien, Niederlande, Schweiz und natürlich aus Ungarn und Deutschland dabei.

OldRes Markus SPANNBRUCKNER



HSV AMSTETTEN – Team Leistungsmarsch AUSTRIA

100Km DODENTOCHT Marsch in BORNEM/BELGIEN

Der 100Km DODENTOCHT Marsch (Marsch zum Totengedenken) in BORNEM/BELGIEN war für die Sektion Leistungsmarsch das diesjährige große Highlight im Vereinsjahr 2015.

So waren wir, sieben Vereinsmitglieder, am Do. 13. Aug um 0730 Uhr in der „OSTARRICHI“ Kaserne, nach zahlreichen Trainingsmärschen teilweise bis zu 70km, bereit zur Abfahrt nach BELGIEN. So begann das Abenteuer 100km Marsch mit einer 13-stündigen Autofahrt und 1005km quer durch ÖSTERREICH – DEUTSCHLAND – HOLLAND und BELGIEN bis wir die 20.000-Einwohner-Stadt BORNEM, die ca. 35km nordöstlich von BRÜSSEL liegt, erreichten.

Begrüßt wurden wir in BELGIEN mit einem schweren Unwetter bzw. von Wm FISCHER, der bereits dort war und unsere Schlafplätze in der bereitgestellten Sporthalle für uns reservierte. Nach einem kurzen Besuch der Altstadt, um wieder zu Kräften zu kommen, bezogen wir unsere Campingliegen und genossen unsere letzte Nacht vor dem großen Ungewissen, da noch keiner von uns diese Distanz in einem Zuge bewältigt hatte und somit wir über keinerlei Erfahrungswerte verfügten.

Am Freitag versuchten wir uns nochmal richtig auszuschlafen, was aber bei der aufsteigenden Nervosität und der ständig steigenden Anzahl von Personen in der Sporthalle nicht so leicht war. So verbrachten wir den Tag mit Essen, Besichtigung der wirklich reizvollen Altstadt, Abholung aller Startunterlagen und sämtlicher anderer Vorbereitungen, bis wir uns um ca. 1900 Uhr bestens vorbereitet im Startareal wiederfanden.

Der Startschuss fällt zwar erst um 2100 Uhr. Aber bei genau 12.017 Startern ist es ratsam sich frühzeitig zum Startbereich zu begeben. Wobei wir trotzdem noch 15 Minuten vom erfolgten Startschuss bis zum endgültigen Erreichen der Startlinie gebraucht haben.

Der Marsch selbst begann am Freitag bei schönem Wetter und angenehmen 22 Grad, wobei das Wetter in der Nacht umschlug und Regen einsetzte, der auch bis zum Schluss anhielt.

Zum Marsch selbst: So hatte jeder mit seinen eigenen Problemen zu kämpfen, egal ob es sich dabei um Blasen, Schmerzen der Rumpf- und Rückenmuskulatur oder des Bewegungsapparates handelte. Aber es war vor allem die Müdigkeit die uns am meisten zu schaffen machte, da man doch eine ganze Nacht und einen ganzen Tag ausschließlich nur marschiert.

Nichts desto trotz kamen wir alle fünf am Samstag nach ca. 20 Stunden Marschzeit inkl. Pausen müde aber voller Stolz ins Ziel. Nur ein Vereinsmitglied musste leider bei Km52 aufgrund zunehmender Knieschmerzen die Herausforderung abbrechen.

OStWm REITMAYR, der als Kraftfahrer und Betreuer

die Reise in Angriff genommen hatte, empfing uns im Ziel und brachte uns wieder in die Sporthalle, wo wir ausgiebig duschten und anschließend essen gingen, wobei einen Kameraden bereits die Müdigkeit übermannte und er während des Essens einschlief.

Nach einer sehr kurzen Nacht traten wir am Sonntag bereits um 0200 Uhr die Heimreise an, die dieses mal lediglich nur 11 Stunden dauerte und wir bereits um die Mittagszeit wieder unsere Heimatgarnison in AMSTETTEN erreichten.

Fazit des Marsches: Obwohl die lange An- und Abreise eine nicht zu unterschätzende Beanspruchung ist, war es für uns aufgrund der sehr schönen wenn auch eintönigen Landschaft, der überaus freundlichen Bevölkerung, der guten Stimmung der Zuseher sowie der gesamten Organisation und Ablauf des Marsches ein herausragendes Erlebnis, das wir sicher wiederholen werden.

Die Sektion möchte sich speziell bei der Stadtgemeinde AMSTETTEN für den, gegen geringen finanziellen Aufwand, bereitgestellten Sportbus bedanken, sowie beim Organisations-Komitee des „OSTARRICHI“-Marsches für die Unterstützung. Da für eine kleine Sektion sonst so eine Auslandsfahrt kaum durchführbar wäre.

Rüdiger GRUBER, OWmdM



Nijmegen-Splitter



HEERESSPORTVEREIN WIEN
SEKTION WANDERN UND LEISTUNGSMARSCH



E i n l a d u n g

**an unsere Sektionsmitglieder und Gäste
zu unserem 4. Sektionsabend 2015**

**AM MITTWOCH, DEM 25. NOVEMBER 2015
UM 18 UHR**

in der Maria-Theresien-Kaserne
im Sozialraum der Garde-Stabskompanie
verschiedene Vortragende
„Gemischter Satz“
Lesung: Heiteres und Besinnliches

Lasst Euch diesen erfreulichen Abend nicht entgehen!

Da wir für die Wache eine Teilnehmerliste erstellen
und für das anschließende gesellige Beisammensein
einkaufen müssen, ersuchen wir um Anmeldung an den

Sektionsleiter-Stv. Peter Graner
Tel. 0664 517 06 29
bis spätestens Montag, den 23. 11. 2015

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!